

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigengebühr für die einspaltige 1 mm hohe und 36 mm breite Zeile für Platanzeigen im Verbreitungsbezirk 40.— M., auswärts 50.— M.
Werbungspreise 1 mm hoch u. 76 mm breit 90 M.
Bezugspreis monatlich 2200 M. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 6600.— M.)

Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telefon 394.

Nr. 36.

Samstag, den 24. März 1923.

39. Jahrgang.

verbunden mit der Annener „Volkszeitung“
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde,
sowie der Gemeinden Stockum-Düren.

Interate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung“ weite u. billige Verbreitung. Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Anrufen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall. Für die Aufnahme der Anzeigen an den geschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag
von Fritz Röhling, Annen.

Ein großdeutscher Gedenktag.

Zur 75jährigen Wiederkehr der Erhebung
Schleswig-Holsteins.

Am heutigen 24. März jährt sich zum 75. Male der Erinnerungstag der Schleswig-Holsteinischen Erhebung. Der Tag wird in diesem Jahre nicht nur in Schleswig-Holstein gefeiert werden; weit über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus wird man im Deutschen Reich des Tages gedenken, an dem die Einheits- und Freiheitsbestrebungen der deutschen Stämme ihren Anfang nahmen. Die Tatsachen, die wir in der deutschen Geschichte lesen, haben die Bedeutung jenes Tages ins rechte Licht gerückt. Das im Anfang des vorigen Jahrhunderts sich entwickelnde Nationalbewußtsein der deutschen Stämme zeitigte die erste Tat. Der 24. März 1848 war das Anfangssignal für den Beginn des Zusammenflusses der deutschen Stämme im Deutschen Reich.

Am 24. März 1848 erließ die provisorische Regierung Schleswig-Holsteins in Kiel ihren Aufruf, in dem es hieß: „Wir werden es nicht dulden wollen, daß deutsches Land dem Raub der Dänen preisgegeben werde. Wir werden uns mit aller Kraft den Einheits- und Freiheitsbestrebungen Deutschlands anschließen.“ Die 75. Wiederkehr dieses Tages hat für die Gegenwart eine ganz besondere gewichtige Bedeutung. Denn es lassen sich zwischen dem Jahre 1848 und dem Gegenwart gewisse Parallelen ziehen. Heute wie damals stehen die deutschen Stämme am Anfang einer Entwicklung, die in der Verwirklichung des großdeutschen Gedankens ihren Gipfel findet. Der großdeutsche Gedanke ist das Becken, in dem sich die Wünsche und Hoffnungen vieler Millionen Deutscher sammeln, die heute unter der Fremdherrschaft außerhalb der Grenze des Deutschen Reiches ihr Dasein fristen und im fremden Staatsverbande den nationalen und kulturellen Kampf um ihre Selbstbehauptung führen. Der Gedanke, daß alle Volksgenossen deutschen Stammes auf Gedeih und Verderb zusammengelassen, ist seit dem verlorenen Kriege in starker Weise im Wachsthum begriffen, dieser Gedanke hat einen neuen Inhalt bekommen, so daß uns um die Zukunft dieses deutschen Volkes nicht bange zu sein braucht.

Wenn man an Schleswig-Holstein und an das Jahr 1848 denkt, dann fällt einem sofort ein, daß Schleswig-Holstein von der Elbe bis zur Rönne auf dem am 1848 folgenden Jahrzehnt unter dänischer Herrschaft schweres erduldet, bis vor Hamburgs Tore zog die dänische Flotte, der es in blinder Anneignung auf Veranlassung eines deutschen Stammes und finanzielle Ausbeutung ankam. Die „Schwarz-Bücher“ über die dänische Regierung im Herzogtum Schleswig, die 1864 erschienen und noch heute eine Fundgrube sind für die damalige Art und Weise der dänischen Politik, berichten deutlicher, als wir es vermögen, über die Lage zwischen 1851 und 64. Damals gebärdete sich Dänemark als Großmacht.

Und heute lebt der Teil Schleswig-Holsteins wieder unter dänischer Herrschaft, den man nach dem Friedensvertrag — jenem Vertrag, der auf der größten Rechtsbeugung aufgebaut ist, den die Welt erlebte — jenseit eine Volksabstimmung durchzuführen, die nicht auf einem deutsch-dänischen Abkommen beruht, sondern diktiert war von dem Feindbündnis, der nach der Niederlage Deutschlands jedes Mittel anwandte, um das deutsche Volk zu schwächen und zu zerkleinern. 1920, als Nordschleswig abgetrennt wurde, handelte Dänemark nicht als Großmacht. Als neutraler Staat nahm Dänemark Nordschleswig aus den Händen der Entente entgegen. Ein Unrecht wurde verübt, das wieder gut gemacht werden muß. Mögen dänische Politiker und dänische Historiker sich mit vereinten Kräften bemühen, diesem Unrecht den Mantel des Rechts umzuhängen — das Schleswig-Holstein und damit dem deutschen Volk angehangene Unrecht, die erzwungene Losreißung Nordschleswigs ohne Anhörung des deutschen Volkes, steht nach Revision. Das deutsche Treueverhältnis, das am 14. März 1920 die zweite Zone abgab, kann niemals die Abtretung der ersten Zone vergessen machen. Allzu tief empfanden Volk und Regierung die einseitige und in dänischen Interesse erachtete Methode der Losreißung eines Landes, der niemals zuvor dem Königreich Dänemark einverleibt gewesen war. Das Recht der Selbstbestimmung wurde mit Füßen getreten.

Wenn der heutige 24. März in diesem Jahre in Schleswig-Holstein besonders ernst begangen wird, so liegt das daran, daß die Rot der Zeit nach einem Ausdruck ringt. So, wie das ganze deutsche Volk in dem furchtbaren Kriege nach dem Weltkrieg, in dem wir stehen, zu immer festerem Zusammenfließen gezwungen wird, genau so befindet sich das unüberwindliche mit Deutschland verbundene Schleswig-Holstein seiner Pflicht diesem deutschen Volk gegenüber, Güter und Kämpfer

Dollar-Schatzanweisungen des Deutschen Reiches

Garantiert von der Reichsbank

Seite

Schluss der Zeichnung

des Reichstums an der Nordgrenze zu sein!

Der Reichszentraler in München.

Reichszentraler Dr. Cuno traf Donnerstag früh um 8 Uhr 40 Minuten in Begleitung des aus dem bayerischen Staatsdienst hervorgegangenen Reichspostministers Eisinger und des Reichswehrministers Gessler und des Chefs der Reichskasse Dr. Gamm in München ein. Zum Empfang waren am Hofe außer Ministerpräsident Dr. v. Krieger, Minister des Innern Schuler, Regierungspräsident von Kahr, der Präsident des Landtages, der Vertreter des Reiches in München, v. Sammler, und der Vertreter Preussens, der Landeskommandierende der Reichswehr, General v. Lossow, der Stadtkommandant, die beiden Bürgermeister und der Polizeipräsident. Das Publikum hatte sich in großen Massen vor dem Bahnhof und auf den Straßen zum Absteigequartier des Kanzlers gesammelt und begrüßte Dr. Cuno außerordentlich herzlich mit Hoch- und Heilrufen bis zum Hotel Continental. Um halb 12 Uhr war Empfang im Ministerium des Reiches und Vorstellung des Gesamtministeriums.

In seiner Erwiderung auf die Begrüßung durch den Ministerpräsidenten v. Krieger betonte Dr. Cuno, daß an der ruhigen, besonnenen Politik des passiven Widerstandes unter allen Umständen festgehalten werde, und daß es darin kein Zurück gebe. Es sei wie bei einer Feuersbrunst, wo Mann für Mann einander die Güter zureichen, um die Heimat zu retten. Wehe dem, der die selbstgewollte Disziplin für den Schaden, den er anrichtet, die Schuld, die auf ihn fällt, würde nicht geringer sein als die des Verfassers der Tapferkeit. Ein anderes ist noch nötig: Vertrauen zu den Führern, die heute die drückende Aufgabe haben, unser Volk zu führen. Der Reichszentraler schloß: Uns, die wir im zähen Abwehrkampf stehen, brennt voller und deutlicher denn je das Feuer der Erkenntnis, daß wir vereint sein müssen in Treue und Einigkeit gegenüber allen Versuchen, uns zu zerstückeln im Kampf der Stände und Parteien und Stämme untereinander. Recht ist unsere Waffe gegen Gewalt, Freiheit das Ziel! Hoch Bayern und Deutschland über alles!

Bei der Begrüßungsfeier im Landtag hielt der Landtagspräsident Königsbauer eine Ansprache; er dankte dem Reichszentraler, daß er in den schwersten Stunden die Fäden der Reichsregierung ergreifen habe. Als der Reichszentraler mit roher Gewalt die friedliche Bevölkerung an der Ruhr überfiel, habe der Reichszentraler zur Einheit aller Stämme und Stände aufgerufen, die geknechtete Bevölkerung zum erfolgreichen Widerstande geeinigt und in der Wahrung des deutschen Reiches und der deutschen Ehre das Vertrauen zur Reichsregierung gestärkt.

Reichszentraler Dr. Cuno

erklärte in seiner Erwiderung: Wenn jemals das Volk selbst Träger der Geschichte des Landes gewesen sei, so sei das heute der Fall. Der Widerstand an der Ruhr und im Rheinland sei herausgewachsen aus der inneren Seele des Volkes und aus seiner Liebe zum Lande und zur Wiedererlangung der Freiheit. Die Reichsregierung könne den Abwehrkampf nur gewinnen, wenn sie sich auf die Volksvertretungen, auf das einmütige Zusammenhalten des Volkes stützen kann und wenn sie sich einstellt auf die Abwehr des widerrechtlichen Einbruchs. Was geschehen könne, um die durch die Besetzung hervorgerufenen Leiden zu lindern, werde geschehen. Unbedingt werde die Reichsregierung diesen Weg weiter verfolgen und sich nicht nach irgend welcher Seite hin abdrängen lassen. Er gebe auch die Zusicherung, daß er es sich besonders angelegen sein lassen werde, die Eigenart der Länder und Volkstämme zu berücksichtigen, denn die Zusammenfassung der Kräfte der einzelnen Länder mache die Kraft des Reiches aus. Er werde neu gestärkt nach Berlin zurückkehren, weil er wisse, daß Bayern hinter der Reichsregierung stehe.

Mit lebhaften Hochrufen begrüßt, verließ der Reichszentraler das Landtagsgebäude, stattete hierauf dem päpstlichen Nuntius einen kurzen Besuch ab und erschien dann, fortwährend Gegenstand lebhafter Huldigungen der Bevölkerung, zu einer Begrüßungsfeier im Münchener Rathaus. In der Mittagsstunde gab der Ministerpräsident zu Ehren des Reichszentralers ein offizielles Frühstück.

Zur Lage.

Die Berufung der Bergwerksdirektoren verworfen.

Paris, 23. März. Der Kassationsgerichtshof beschäftigte sich gestern nachmittags mit der Berufung der vom Kriegsgericht in Mainz verurteilten 7 Bergwerksdirektoren Fritz Thihy und Genossen. Nach zweistündiger Beratung wurde die Kassation verworfen. Der Gerichtshof erklärte, daß das Kriegsgericht zuständig sei und daß die Requisition von Kohle zur Verteidigung der französischen Interessen als berechtigt angesehen werden müsse. Die Frage, ob das Vorgehen als eine Verletzung des Friedensvertrages von Versailles angesehen werden müsse, hat der Kassationsgerichtshof nicht beantwortet. Er erklärte sich für die Auslegung nicht für zuständig. Der Prozeß wurde für die deutschen Bergwerksdirektoren von dem Pariser Advokaten Cornard vertreten.

Neue Verhaftungen und Ausweisungen.

Bochum, 23. März. Am 20. März, abends, wurden der Inhaber einer Wirtschaft und etwa 40 Personen wegen Verstoßens der Polizeistunde festgenommen. Der Wirt und ein Zivilist wurden nach Hattlingen abtransportiert, die übrigen am nächsten Tage auf freien Fuß gesetzt. In Scharnhorst wurden am 21. März zwei Überwachungsbeamte, anscheinend weil deutsche Flugblätter im Zuge verteilt worden waren, aus dem Zuge heraus verhaftet. In Reddinghausen sind gestern der Polizeimeister Kraus, ein Polizeikommissar, ein Kriminalbeamter, ein Arbeiter aus Münster und zwei junge Kaufleute aus Berlin, nachdem sie mehrere Tage in Haft gehalten worden waren, ausgewiesen worden.

In Sodingen ist gestern früh der Postmeister Grobe von den Franzosen verhaftet und ins Militärgefängnis nach Gastrop abgeführt. Der Grund für die Verhaftung ist noch unbekannt.

Ausgewiesen aus Trier wurden der Landbürgermeister Schwerhold und der Privatmann Salzmann in Wittlich, Zollsekretär Darm, Oberzollsekretär Schulz, Zollsekretär Stahl, die Postassistenten Steglitz, Hartwig, Hlendl und noch mehrere andere.

Postdirektor Bucherbed und Oberleutnantenfeldar Müller in Remscheid wurden verhaftet. Der Besitzer des Hotels Römischer Kaiser in Düsseldorf wurde wegen Verweigerung der Zahlung der Weinsteuern an die Franzosen verhaftet.

Der Verwaltungsrat in Speyer, Binger, wurde verhaftet, außerdem zehn Zollbeamte aus Zweibrücken. — Der Vorsteher des Postamtes in Ludwigshafen wurde verhaftet, weil er sich weigerte, Telegramme für Franzosen an das Besatzungsamt in Ems zu senden.

Die Zahl der aus dem altbesetzten Gebiete ausgewiesenen beträgt jetzt 1650.

Wieder ein Abgeordneter verhaftet.
Mannheim, 23. März. Der sozialdemokratische pfälzische Landtagsabgeordnete Körner ist vorgestern in Ludwigshafen von den Franzosen verhaftet worden.

Journiers Nachfolger.

Der Nachfolger des Generals Journier ist der General Jacquot von der 77. Division. Der Stab der 128. Division teilt mit, daß General Jacquot, Kommandeur der 77. Division, vom 23. März morgens 8 Uhr an den Befehl über das Gebiet der Stadt Offen übernehmen wird.

Ein neues Todesopfer in Duisburg.

Duisburg, 23. März. Zu Beginn der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung teilte der Erste Beigeordnete Geheimer Regierungsrat Dr. Maiweg mit, daß in der Nacht zuvor in Duisburg ein 47-jähriger Kesselheizer Hermann Drossen von einem französischen Posten erschossen worden ist. Der Erschossene hinterläßt Frau und sechs Kinder im Alter von 14 bis einhalb Jahren.

Verurteilung des Duisburger Beigeordneten Maiweg.

Duisburg, 23. März. Vom belgischen Kriegsgericht wurde der erste Beigeordnete der Stadt Duisburg, Regierungsrat Dr. Maiweg, der in Vertretung des Oberbürgermeisters die Verwaltungsgeschäfte führt, wegen Ungehorsams gegen den Befehl der Besatzungsbehörden in vier Fällen zu 6 Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung verurteilt.

Weitere Verurteilungen.

Vom Kriegsgericht in Werden wurden am 16. März die Zivilisten Hofer wegen angeblicher beleidigender Äußerungen zu 10 Tagen Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe; Linneborn zu 15 Tagen Gefängnis und 500 000 M. Geldstrafe, der Schuppenbeamte Berich und der Zivilist Schramm wegen Plakatverlebens zu 6 Monaten Gefängnis, der Zivilist Klein wegen Plakatverlebens zu 100 000 M. Geldstrafe, der Zivilist Raab wegen Plakatverlebens zu einem Monat Gefängnis u. 100 000 M. Geldstrafe. Ferner wurden am 20. März 3 Schuppenbeamte zu 14 Tagen Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe, 8 Schuppenbeamte zu 2 Monaten Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe und 9 weitere Schuppenbeamte wegen Aufenthalt im besetzten Gebiet zu 6 Monaten Gefängnis und 300 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Vor dem Kriegsgericht in Hattlingen wurde am 21. März der Postmeister Wegmann in Stoppel zu 4 Monaten Gefängnis und 1 Million M. Geldstrafe verurteilt wegen Verlebens von Plakaten und beleidigender Äußerungen.

Das belgische Kriegsgericht verurteilte den Oberpostdirektor Sammayer in Nachen zu 1 Jahr 15 Tagen Gefängnis und 300 000 M. Geldstrafe.

Das französische Militärgericht in Koblenz verurteilte den Bürgermeister von Riedberg zu fünf Monaten Gefängnis und 50 000 M. Geldstrafe, ferner einen Barrer aus der Gifel zu einem Monat Gefängnis.

Belagerungszustand über Wesel und Emmerich.

Wesel, 23. März. Durch Maueranschlag gibt der kommandierende General der belgischen Besatzungstruppen bekannt, daß über die besetzten Stadtteile von Wesel und Emmerich der Belagerungszustand ausgerufen worden ist. Von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens darf niemand die Straße betreten.

Der Kruppische Hafen blockiert.

Zeit einigen Tagen ist der Kruppische Hafen in Hochemmerich von der Besatzung blockiert. Ein belgisches Boot überquert den Hafeneingang und läßt die Schiffe weder ein- noch ausfahren. Auch die bereits im Hafen befindlichen Schiffe dürfen nicht geladelt und nicht beladen werden. Die ausländischen Schiffer erhoben Einspruch gegen diese Maßnahme. Die Besatzung fordert eine 10-prozentige Zollabgabe für die Ein- und Ausfahrt. Auf der Friedrich-Wilhelm-Gräbe, für die der Hafen in erster Linie bestimmt ist, werden die Arbeiten in beschränktem Umfang fortgeführt. Auch der Rhein-Hafen der Gutehoffnungshütte in Walsum wurde von belgischen Truppen besetzt, worauf die Arbeiter die Arbeit niederlegten.

Dollar frühnotierung! 20800

Besehung einer Dortmunder Fabrik.

Verhaftung von Werksangehörigen.

Dortmund, 23. März. Die Feldbahnfabrik von Orenstein u. Koppel wurde gestern morgen von den Franzosen besetzt. Der Oberingenieur Kutscher und zwei Wächter wurden festgenommen. Die Arbeiter setzten die Mannvorrückung in Bewegung und verließen zum Protest die Werksanlagen.

Dortmund, 23. März. Die Besehung des Werkes Orenstein u. Koppel in Dorstfeld erfolgte im Zusammenhang mit den Vorgängen bei dem Versuch, Fabrikkate des Werkes auszuführen.

Wieder ein Eisenbahnunglück.

Eisen, 23. März. Auf der militärisierten Nordstrecke bei Osterfeld entgleiste ein von Franzosen geführter Materialzug. Drei Wagen flogen auf die benachbarte Strecke. 7 Franzosen wurden getötet.

Das kürzlich gemeldete Eisenbahnunglück bei Friemersheim hat 60 französische Soldaten als Opfer gefordert.

Ein französischer Journalist unter Spionageverdacht verhaftet.

Repressionen an einem Unschuldigen.

Der Berliner Korrespondent des Intransigant, Labouret, der sich auf der Reise nach Moskau befand, wurde in Marienburg verhaftet. Seine Freilassung ist vorerst nicht möglich, da Labouret spionageverdächtig ist. Als Gegenmaßnahme beschloß die internationalisierte Rheinlandkommission den Redakteur der Koblenzer Zeitung, Dr. Meermann, zu verhaften.

Eine Sensation der Daily Mail.

Daily Mail schreibt unter der sensationellen Überschrift: „Der französisch-deutsche Friede macht Fortschritte“; sie erfahren, daß informative Verhandlungen für eine Regelung der Reparationsfrage zwischen Frankreich und Deutschland bereits begonnen hätten. In der letzten Woche habe in der Schweiz zwischen dem Schweizer Bankier Dubois, der im Auftrag Frankreichs gehandelt habe und dem bekannten deutschen Finanzfachverständigen Dr. Bergmann eine Zusammenkunft stattgefunden. Bergmann stellte das allgemeine Schema der Reparationen dar, welches Deutschland anzunehmen bereit sei. Dubois sei nunmehr nach Paris gekommen, um diesen Plan vor Poincaré zu entwickeln.

Von zuständiger Stelle wird demgegenüber mitgeteilt, daß von Verhandlungen des Staatssekretärs Bergmann mit Dubois nichts bekannt sei.

Lokales.

§ Annen, 24. März.

Palmsonntag.

Wie schon ist doch die Welt im Frühlingsglanze. Aber wie schnell wandelt sich der Sonnenschein oft in Trübseligkeit. — Und wie in der Welt, so im Leben. Tage erhebender Glückes wechseln den Stunden niederdrückender Sorge! — Und wie im Leben, so im Herzen. Dieses trostlose und dann doch verzagte Ding! Bald himmelhoch, jauchzend, dann zum Tode betäubt. Und wie das Herz, so das Christenleben. Das Hoffen der Jugend, das Jubelieren der Massen am Königs- tage des Einzugs Palmsonntags, wie schnell schlug es um in das Fluchgeschrei zum Karfreitagsmord. Und doch war solches Dunkel das Ende nicht. Osterjubiläum und Lebensdurchbruch behielten den Sieg. Das ist Gottes Weg, Gottes Ziel, Gottes Ruhm. Die Karwoche ist am Beginn. Herz, was auch du empfindest, was du erleben mußt:

Licht nach dem Dunkel,
Friede nach Streit,
Freude nach Leid
Ist dir bereit.
Gott wird dich segnen;
Heilige Zeit!

Ruhehilfe des Westf. Lehrervereins.

Der Lehrerverein Annen bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen:

Zum zweiten Male kommt der hiesige Lehrerverein Lebensmittel aus der Ruhehilfe des Westf. Lehrervereins an den in Frage kommenden Schulen und Klassen zur Verteilung bringen. Wenn auch die Gaben nach reichlicher Überlegung an die bedürftigen Kinder ausgegeben werden, so ist die Auswahl doch nicht leicht. Und wir sind uns klar darüber, daß hier und dort vielleicht ein Kind vergessen wird. Da ist es nun Pflicht der Eltern, einzutreten mit dem Lehrer Rücksprache zu nehmen, damit solche Kinder bei der nächsten Verteilung nicht leer ausgehen.

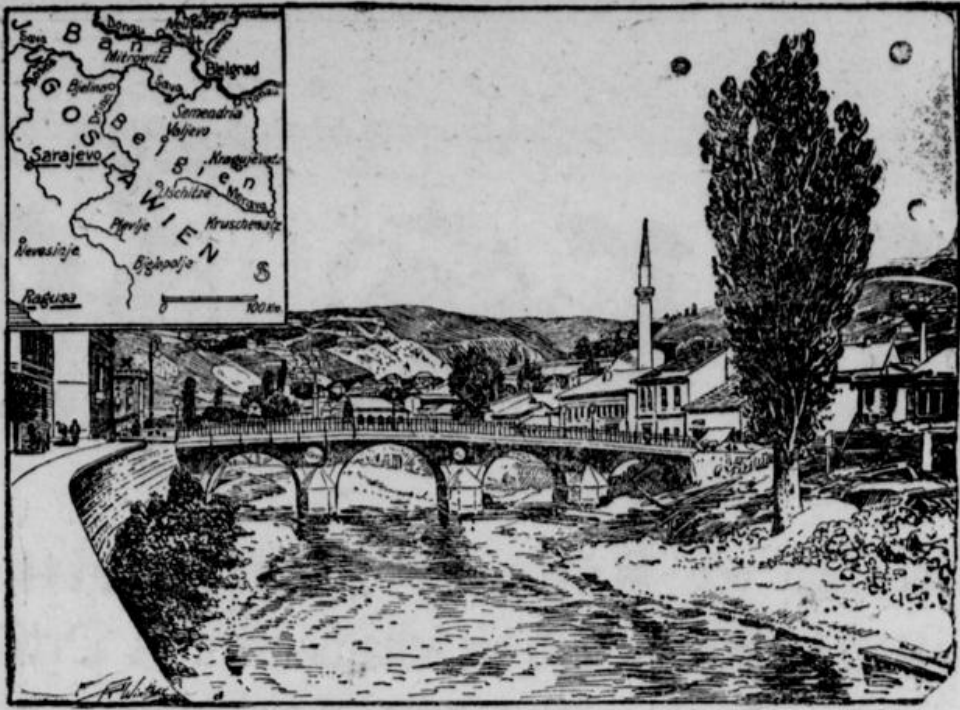
Die Gaben fließen reichlich. Der Hilferuf kündigt sich für die nothleidenden Ruhrkinder hat ein starkes Echo hervorgerufen. Emsig wie die Bienen sammeln unsere Freunde im unbelebten Teil unserer Provinz und darüber hinaus für ihre Kameraden an der Ruhr. Das soll ihnen nicht vergessen werden. Bis Anfang dieses Monats gingen bei der Hauptstelle in Dortmund rund zwei Millionen an Bargeld ein und der Wert der Lebensmittel beläuft sich auf ungefähr 15 Millionen Mark.

Ganz besonders hatte sich diesmal der Osterhase der Schule Brochagen b. Jülfeld angestrengt. Eine Spende von über 1000 Eiern konnte an unsere Kinder verteilt werden. Daneben gab es noch Wurst, Speck, Fett, Mehl und Gelfenfrüchte aus der Sammlung der Schule Goltkamp b. Jülfeld und der I. Gemeindefschule Senne 2 b. Bielefeld. Allen Gebern und Sammlern sei herzlich gedankt.

Für uns aber heißt es: Der Kampf an der Ruhr geht weiter! Wiegen oder brechen, das ist unsere Lösung!

Der Vorstand des A.-L.

G. Paansteil, 1. Vorsitzender.



Zu dem Erdbeben in Bosnien und Südserbien. Ansicht von Cerajewo. Oben links: Situationskarte des Erdbebens.

Das von verschiedenen Erdbebenwarten verzeichnete Erdbeben hat sich in Bosnien und Südserbien begeben und hat dort großen Schaden angerichtet. In Serajewo sind viele Fabrikschornsteine eingestürzt und einige Häuser beschädigt worden. In Ragusa, wo die Bevölkerung

§ Annen, 24. März. (Die Frühlingsboten im Bergwerk.) Einen gar sonderbaren Fund machte der junge Heinrich März, Bahnhofstraße hier, auf der 5. Sohle der Zeche Wiendahlbank, nämlich 2 muntere Maikäfer. Wie kamen die Tierchen in das unterirdische Dunkel des tiefen Schachtes. War es Angst vor den Franzmännern, oder meinten sie es gut mit denselben und wollten ihnen Reparationskosten requirieren helfen? Hoffen wir nicht das letztere, denn sonst könnte unsere ganze Frühlingspolitik noch zum Teufel gehen. Im übrigen wäre aber auch für uns nicht so viel verloren, denn was die Franzmänner nicht können, bringen die Maikäfer auch nicht fertig.

§ Annen, 24. März. (Keine Erhöhung des Posttarifs.) — Isonden Erhöhung des Paketposttarifs.) Im Hausparlament des Reichstags teilte der Reichspostminister Stinag mit, daß in der nächsten Zeit eine weitere Tarifserhöhung bei der Post nicht beabsichtigt sei. Zugleich wird aber gemeldet, daß bereits zum 1. April im Paketverkehr eine dritte Zone eingeführt werden soll. Dabei sollen die jetzigen Tarife für die beiden ersten Zonen bestehen bleiben, während für die dritte ein höherer Satz eingeführt werden soll. Als Pfaster für diese neue Portoverteuerung wird die Wiederaufhebung des eben erst wieder eingeführten Bestellgeldes angekündigt. — Hin in die Kartoffeln, raus aus die Kartoffeln!

— (Verlorene Postpakete.) Die Postverwaltung hat vom 1. März ab den Erlösbetrag für Pakete ohne Wertangabe auf 2000 Mark für jedes Pfd. der ganzen Sendung und für eingeschriebene Sendungen auf 8000 Mark erhöht.

— (Fristverlängerung für die Steuerklärungen.) Die Frist für Einkommen- und Vermögenssteuer-Erklärungen und für die Zwangsanleihe, die bisher mit dem 31. März abließ, wird durch eine in den nächsten Tagen bevorstehende Ministerialverordnung bis zum 30. April verlängert werden. Die Verlängerungen sind notwendig geworden durch die Verpätung mit der das Gesetz zur Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuererlassen im Reichstag zustande kam.

— (Mittelschule.) Unsere Mittelschule hat auf dem Wege ihrer Entwicklung einen wichtigen Schritt vorwärts getan. Das lange erstrebte Ziel, auch in der Mädchenabteilung Abschlussprüfungen abhalten zu dürfen, ist endlich erreicht worden. Vergangenen Mittwoch war die 1. Schlussprüfung; von 6 in die Prüfung eingetretenen Mädchen konnte 5 die Reife für die 2. Klasse eines Lyceums zuerkannt werden.

— (Verwirklichung der Unterstützung für Renteneinnehmer.) Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags beriet in seiner Diensttagssitzung den Entwurf einer dritten Verordnung über die weitere Erhöhung der Unterstützung für Renteneinnehmer. Es wurde ein Vermittlungsantrag des Zentrums angenommen, der im allgemeinen eine Dvervierfachung der Sätze, für das gesamte besetzte Gebiet aber eine Verdreifachung derselben vorsieht.

— (Neues Biersteuergesetz.) Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus parlamentarischen Kreisen, daß der Reichsfinanzminister in der nächsten Zeit einen Gesetzesentwurf über ein neues Biersteuergesetz einbringen werde, der die Anpassung der Steuern an den jeweiligen Bierpreis vorsieht.

— (Ihre silberne Hochzeit.) begaben heute die Eheleute Richard Neuhaus und Frau Barbara geb. Gage, wohnhaft Salingerstraße 101. Dem Jubelpaare herzlichste Glück- und Segenswünsche!

— (Auszahlung von Quartiergeld.) Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß zur Vervollständigung der Quartierliste sämtl. in Frage kommenden Personen die diesbezgl. Ansprüche — soweit es noch nicht geschehen ist — spätestens bis Dienstag, den 27. ds. Mts. auf Zimmer 9 des Amtshauses hier selbst anmelden müssen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

§ Annen, 24. März. (Große Preisentkungen für Vieh.) Einen starken Preisanstieg haben, wie die Oldenburgischen Nachrichten für Stadt u. Land schreiben, alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse erlitten. Rühre, die vor etwa drei Wochen noch 4 bis 5 Millionen Mark kosteten, sind heute kaum noch für 2 bis 3 Millionen Mark abzuholen. Fette Schweine, wofür schon bis zu 4800 Mark das Pfund gezahlt wurden, kosten jetzt nur noch 1800 bis 2300 Mark; nur die Ferkel halten sich noch ziemlich im Preise, diese kosten immer noch 70—80 000 Mark. Auch die Eier sind stark im Fallen begriffen; in letzter Woche wurden diese

mittlen im Schlaf vom Beben überrascht wurde, sind zahlreiche Opfer zu beklagen. In geologischem Zusammenhange mit dem Beben sind im Banat Ueberfluthungen eingetreten. In Serbien und der Herzegovina sind alle Flüsse über ihre Ufer getreten.

noch bis zu 300 Mark das Stück verkauft, jetzt kosten sie nur noch 160 bis 180 Mark. Offenbar hatten diese Preisentkungen auch weiter an und — spürt man auch etwas davon im Ruhrgebiet.

— (Bestandenes Gramen.) Am städt. Seminar 1 zu Bochum bestand Fräulein Berta Berger, Tochter des Stellwerkmessers Albert Berger, ihr Beherrschungsexamen mit gut.

— (Annen, 24. März. (Der Landwehr- und Kriegerverein) hält heute abend 8 Uhr im Lokale Fiedelskamp, Roonstraße seine Monatsversammlung mit Vortrag ab. Siehe Inserat in der vor. Nummer.

— (Einbrechergesindel.) In der vorgewangenen Nacht beobachtete eine Polizeipatrouille drei junge Burschen, die sich in verdächtiger Weise an den Häusern und Gassen der Wittenstraße umherschlichen. Als die Nachtwandler merkten, daß die Polizeibeamten auf sie zugehen, nahmen 2 Reißzwecken, während der dritte und wohnungslos in der Gasse festgenommen werden konnte. Dieser widerstand sich seiner Festnahme heftig, schrie laut um Hilfe und ging fränkische Flüche aus. Die Franzosen stürzten sich aber an den Verbrecher nicht u. so konnte er ins Gefängnis abgeführt werden. Die Polizei hat in der Gasse einen guten Fang gemacht, denn derselbe wird wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle von den Behörden gesucht. Er wurde dem Amtsgericht Witten zugeführt. Die beiden fortgelaufenen Burschen — Höhle und Müller — werden ebenfalls wegen Einbruchsdiebstahls gesucht.

§ Annen, 24. März. (Im Central-Theater) gelangt seit gestern der amerikanische Sensationsfilm „Zirkus Gray“ zur Vorführung. Dieser Film übertrifft alles, was bisher auf dem Gebiete der Kinetographie gezeigt wurde. Der erste Teil lautet: „Der geheimnisvolle Schuß“. Außer diesem spannenden 6-Akter steht noch ein Drama in 5 Akten auf dem Spielplan. Näheres besagt das heutige Inserat.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Tragödie im Erzgebirge.

Lokaltermin beim Wiesenhaus.

In der Mordanklage gegen den früheren Leutnant Köhn fand vorgestern Lokaltermin am Lokaltermin im Walde des Erzgebirges statt. Die Vertelung war die Frage auf, ob nicht das Schmelzen des Schnees, auf dem die Leiche lag, ihre Lage verändert haben könnte. Der Förster Battrich antwortete sich dahin, daß diese Möglichkeit bestehe. Der Sachverständige, der von der Verteidigung aus Berlin zugezogen worden ist, erklärte, daß die aufgefundenen Patronen auf einen Selbstmord deuten.

Von der Stelle aus, an der Köhn Spazierstock nebst einer Patronenhülse gefunden wurde, können aus einer Person am Fundort der Leiche zielichere Schüsse nicht abgegeben werden, wie die Anklage behauptet. Ein Geschworener stellt die Frage, ob die Mäuler an der Fundstelle des Spazierstockes gestört oder angeschossen und dann von Köhn durch das Dickicht an die Fundstelle geschleppt worden sein könne. Die Sachverständigen halten einen derartigen Verlauf für ausgeschlossen, da im Unterholz keine Bruchstellen gefunden worden sind.

Demgegenüber befinden einige Förster, daß das Lannendickicht niedergebreteten gewesen sei, schon durch die Flugabweilung der Schupo, daß auch die Kleider der Ermordeten höher aufgewiesen haben, die von einem Schleifen herühren können. Die Kriminalkommission, die die Leiche fand und fotografierte, stellen fest, daß am Mordtag das Gelände schneefrei gewesen sei.

Verdächtige Blutspuren an Köhn's Anzug.

In der gestrigen Verhandlung vor dem Zivilkammer-Schmurgericht erklärte der Angeklagte Köhn, daß er neulich vor Gericht die Unwahrheit gesagt hätte. Er habe nämlich den anonymen Brief an Herrn v. Stern doch geschrieben. Es sei ihm, als Stern als Zeuge vor dem Richter stand, unmöglich gewesen, das zuzugeben. Köhn spricht sich dann ferner nochmals eingehend über sein Verhältnis zu Fräulein Müller aus und sagt, daß er nichts fürchte, was die Menschen auch gegen ihn tun zu müssen glaubten. Fräulein Müller sei stets bei ihm in seinen Gedanken. Ihre Liebe schütze ihn. Sie allein wisse, daß er nie nicht gemordet habe, was er immer wiederhole. Köhn sagt weiter: „Schon damals, als ich der Leiche Fräulein Müllers gegenüberstand, ist mir sofort ins Gesicht hinein gesagt worden: „Du bist der

Mörder!“ Dies hat mich zuerst sehr niedergedrückt.“

Nach der Erklärung Köhn's, die eine große Bewegung im Publikum hervorrief, wird der Anzug Köhn's gezeigt, der nach der Angabe des Vorstehenden Blutspuren aufweist. Es ist ein alter, grüner, von der Witterung stark mitgenommenen Jagdanzug. Verteidiger Dr. Alsbach richtet an den Förster Battrich die Frage, ob der Angeklagte, als er nach Hause zurückgekehrt sei, diesen Anzug getragen habe. Das wird von Battrich bestätigt. Allerdings stellt der Zeuge fest, daß die Blutspuren damals bei der Rückkehr Köhn's unmöglich frisch gewesen sein können, denn das hätte ihn auffallen müssen.

Staatsanwalt: „Ich stehe auf dem Standpunkt, Fräulein Müller ist von Köhn ermordet worden, und daß die Spuren von Fräulein Müller herrühren.“

Dr. Alsbach: „Wir stellen uns selbstverständlich in keiner Weise der Aufklärung dieser Mordaffäre entgegen, können aber nicht verstehen, wie der Staatsanwalt behaupten kann, ohne daß eine ähnliche Untersuchung vorgenommen wurde, daß die Blutspuren von Menschenblut herrühren. Der Jäger verletzt sich auch einmal. Der Angeklagte ist seit 9 Monaten in Haft. Der Anzug ist seit dieser Zeit in seinem Besitz gewesen. Sollte der Angeklagte nicht Gelegenheit gehabt haben, die Blutspuren zu entfernen oder den Anzug verschwinden zu lassen?“

Die Verteidiger beantragen darauf Untersuchung des Anzuges in Berlin, da das Serum beim Reichsgesundheitsamt in Berlin stets erhältlich sei. Es wird darauf vom Gericht beschlossen, daß Professor Kockel die Untersuchung sofort in Berlin vornehmen lassen soll. Hierauf wurde die Sitzung auf Sonnabend vertagt.

Köhn's Festnahme.

Berlin, 22. März. Leutnant a. D. Köhnbach der bereits zweimal verhaftet, aber immer wieder freigelassen worden, ist am Samstag erneut festgenommen worden. In Wannsee, seinem Standquartier, hielt er am Samstag Abend eine Versammlung ab, die von der Polizei aufgelöst wurde. Er selbst wurde hierbei von Beamten der Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums in Haft genommen. Die Festnahme stützt sich auf zahlreiche Vergehen Köhnbachs gegen die Republik-Schutzgesetze. Daß er Mordmord plante und mit Reichswehrsoldaten und -mannschaften dunkle Pläne schmiedete, dürfte bei seiner Veranlagung kein Wunder nehmen. Das gegen Köhnbach vorliegende Material einer politischen Verführung der Reichsradikalen ist geradezu erdrückend, erlaubt jedoch aus bestimmten Gründen eine restlose Veröffentlichung nicht.

Köhn bleibt in Haft.

Die Meldung von der Haftentlassung Köhnbachs bestätigt sich nicht. Köhnbach wird auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Breslau weiter in Untersuchungshaft gehalten.

4 1/2 Millionen Mark Geldstrafe.

Das Finanzamt in Landshut hat über den Getreidehändler Grünzig wegen Hinterziehung von Umsatzsteuern eine Geldstrafe von 4 660 000 Mark verhängt.

Aus aller Welt.

— Beim Diebstahl vom elektrischen Strom getötet. Als eine Anzahl Arbeiter aus Heßlingen in der Provinz Sachsen von der Leberlandzentrale Kupferdraht stehlen wollten, wobei sie die Hände zur Handhabung der Säge mit Gummi umwickelt hatten, kam durch ein Versehen der 20 jährige Arbeiter Starke mit der bloßen Hand an den Draht. Er wurde sofort getötet. Holzarbeiter fanden ihn am Morgen tot mit einem Gurt am Mast hängen, die Säge hatte er noch in der Hand.

— Vom Wilddieb erschossen. Aus Landsberg a. d. Warthe wird gemeldet: Im Walde beim großen Hübensee wurde der Forstmeister Rhein von einem unbekannten Wilddiebe erschossen.

— Autounglück bei Gransee. Der Kraftwagen der landwirtschaftlichen Ein- u. Verlebensvereins aus Neuruppin, in dem sich vier Personen auf der Rückfahrt von einem Ausflug befanden, wollten im Dunkel auf der Landstraße einen Radfahrer überholen. Beim Ausweichen verlor die Steuerung. Das Gefährt raste in voller Fahrt gegen einen Baum und überschlug sich. Die vier Insassen wurden von erst später hinzukommenden Passanten aus den Trümmern mit schweren Verletzungen hervorgezogen. Zwei von ihnen wurden mit einem Wagen in das Krankenhaus von Gransee, zwei andere in das Neuruppiner Kreis Krankenhaus eingeliefert. In Gransee ist die 19 Jahre alte Ehefrau Martha Nagel ihren Verletzungen erlegen. An dem Auskommen der drei anderen Verletzten wird gearbeitet.

— Straßensperre. Samstag vorm. um halb 11 Uhr. Konfirmation Hfr. Müller. 11 Uhr Viertel Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. Nachm. 4 Uhr Jahresfest des Jungfrauenvereins verbunden mit Verebester für die Konfirmanden in der Kirche. Hfr. Braße.

Beim Kraftfahren Geld sparen!

Größte Haltbarkeit, Elastizität u. Betriebsstoff-Ersparnis machen

Continental

cord

zum wirklich billigen Reifen.

sehr niedrige.

die eine große
es, wird der An-
Angabe des Vor-
is ist ein alter,
mitgenommener
berg richtet an
der Angeklagte,
ei, diesen Anzug
Patrik bestätigt.
ah die Blutpu-
dhns unmöglich
das hätte ihm

auf dem Stand-
Nöhn ermordet
n Fräulein Mül-

als selbstverständ-
ung dieser Mord-
t verstehen, wie
l. ohne daß eine
nen wurde, daß
herrühren. Der
Der Angeklagte
Anzug ist seit
sen. Sollte der
bt haben, die
en Anzug ver-

darauf Unter-
da das Serum
lin stets erhält-
richt beschossen,
hung sofort in
erzucht wurde die

me.

t a. D. Kofbach
er immer wieder
tag erneut fest-
seinem Stand-
abend eine Ver-
aufgelöst wur-
Beamtin der
ipodidiums in
stüht sich auf
n die Republik-
ede plante und
nischen dunt-
er Veranlagung
Kofbach vor-
Verschwörung
erdrückend, er-
den eine fest-

hofft.

ntlassung Kof-
wird auf Ver-
Breslau weiter

ldstraße.

hat über den
Hinterziehung
von 4 660 000

Best.

m elektris-
s eine Anzahl
rovins Sachen
verdrängt stehlen
bandhabung der
n, kam durch
er Starke mit
er wurde sofort
am Morgen tot
die Säge hatte

offen. Aus-
delbet: Im Wal-
des Fortmeisters
Wildiebe er-

ransee. Der
n Ein. u. Ver-
in dem sich vier
einem Ausflug
der Landstraße
m Ausweichen
fährt rasche in
und überschlug
von erst später
en Trümmern
gezogen. Zwei
in das Kran-
in das Neu-
fert. In Gran-
Martha Nagel
em Aufkommen
zweifelt.

affirmation Mr.
dergottesdienst.
Jahresfest des
mit Werbeför-
er Kirche. Mr.

hren

en!

titizität

achen

ntal

Reifen.

Für Wiederverkäufer!

Eine Sendung billiger Zigarren und Zigaretten angekommen.

Wittenerstr. 34

Witt's Tabakhaus, Annen

Telephon 229.



Heute morgen 1/4 Uhr verschied
nach langem schweren Leiden unser
guter lieber Sohn, Bruder, Onkel,
Neffe und Vetter

Friedr. Hempelmann

im 19. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag
nachmittag 3 Uhr vom Sterbehaus
Borbachstr. 54 aus statt.

Familie mit 1 Kind

Sucht ein möbl. od. leeres Zimmer

nebst Kammer in Annen oder Umgebung,
gegen monatl. sehr hohe Vergütung.

Gefl. Zuschr. unter N. B. 100 an die Schrift-
leitung d. Blattes.

Geistliche Musikaufführung

Charfreitag, d. 30. März, nachm. 6

Uhr in der evg. Kirche

veranstaltet vom

Evang. Kirchenchor und Annener

Männergesangsverein.

Orgel: Herr Gerard Bunt, Dortmund.

Vortragsfolge:

1. Sonatenfah f-moll Mendelssohn
2. Sanctus, Männerchor Schubert
3. Zwei geistl. Lieder für Sopran Bach
4. Trauermarsch b-moll Sinding
5. Psalm 121 für gemischten Chor, Zingel
6. Strehquartett u. Orgel
7. Arie für Bariton aus d. Oratorium Mendelssohn
8. "Glas" Es ist genug (Herr Georg Reuville, Mitgl. d. A.-M.-G.)
9. "Gnädig und barmherzig ist der Herr", Graduale für achttimmig. Männerchor Grell
10. Geistliches Lied: Es ist vollbracht! Bach
11. (Hr. G. Weiger)
12. Männerchor u. gemischter Chor: Stern
13. Siehe, das ist Gottes Lamm! G. Bunt
14. "Erhöhung" G-dur
15. "Ecce quomodo moritur iustus!" Handl.
16. Siehe, wie der Gerechte kirbt! (Männerchor)
17. "Le Deum" Max Reger

Der Reinertrag ist zur Vinderung

der Kosten unserer Gemeinde bestimmt.

Preis des Programms,

das zum Eintritt berechtigt: 500 M.

Programme sind in den Buchhandlungen

Kathagen, Kampen, Kücking und im evang.

Vereinshaus erhältlich.

Sohlleder

aus best. Korntsefn geschnitten
im Ausschnitt größte Auswahl,
sowie sämtliche

Schuhbedarfsartikel

billigst bei

J. W. Steinbach, Witten,

Bahnhofstraße 35

Torfstreu

in Ballen von 0,4 cbm. Gew. ca. 85 kg. enth. 1 cbm. lose
Streu, hell, unübertroffen aufsaugfähige Ware, ab Stat
Entschheim-Hafen (Hann.) zu Orig. Fabrikpreisen.

Withalm Schuize.

Altena i. Westf. Fernruf 69 Münster i. Westf. Fernruf 1855
v. 9-5 Uhr. nach Geschäftsabschluss Fernruf 371.
Drahtn. Hansschulze.

Für unseren Bezirk Stockum

suchen wir zu sofort

einen zuverlässigen Boten.

Für Witwen bezw. Invaliden sehr

guter Nebenerwerb.

Meldungen Geschäftsstelle Bahnhofstr. 23

Günstiges Angebot

in
feiner Massanfertigung
von Herrenkleidung,
fertigen Anzügen,
Covercoats, Schüpfen,
Paletots etc.

Regenmäntel Marke Continental,
Abgabe v. Anzugstoffen u. Zutateln
auch meterweise.

Bequeme Zahlungsbedingungen.

B. Westendorf, Witten

Telefon 1021

Augustastr. 35.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Gemeinde-Vertretung vom
15. März cr. sind die Mätlabfuhrgebüh-
ren mit Wirkung vom 1. April 1923 ab auf 500
Mark für jeden bewohnbaren Raum erhöht
worden.

Die Liste der für die Zeit vom 1. April 1923
bis 31. März 1924 zu zahlenden Gebühren liegt
vom 24. März cr. ab zwei Wochen lang auf dem
hiesigen Amtsbüro, Zimmer 9, zur Einsicht offen.

Ein etwaiger Einspruch gegen die Veranlagung
ist innerhalb einer Frist von 4 Wochen, welche
mit dem 1. Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist
beginnt, bei dem Gemeindevorstand hier selbst
anzubringen.

Annen, den 17. März 1923.

Der Gemeindevorstand:
Boettcher, Amtmann.

Achtung!

Ged. der geehrten Einwohnerschaft von An-
nen und Umgebung bekannt, daß ich mein Geschäft
in

Lumpen, Eisen, Metalle
und Papier

in der

Rüdinghauserstraße 1 eröffne.

Zahle

nur die höchsten Preise.

H. Schmidt.

Central-Theater, Annen.

Heute, Samstag, Sonntag u. Montag.

Nur noch 3 Tage.

Zirkus Gray

6 Episoden, 86 Akte.

1. Teil: Der geheimnisvolle Schuß

mit Eddi Polo.

Die Frau mit den zwei Seelen

Drama in 5 Akten.

M. here Monteur
uchen in Rüdinghau-
sen oder Annen

Logis

ohne Kost. Gef. An-
gebote an

Monteur Winkler,
Kraftwerk Krudel.

Persil

im
Waschkessel

bedeutet

größte

Ersparnis an

Zeit u. Kohle

Nur in

Originalpacketen,

als alleinige

Handelsmarke

HERKEL & CO.

DÜSSELDORF.

Café Voss

Witten, Ruhrstr.

Täglich nachm. u. abends

Künstler-Konzerte

Sonntag vorm.

Frühschoppenkonzert

Säcke

Badkleinen laufen

Helmes & Rüping

Witten-Ruhr

Wagstraße 7/9, Fernr. 673

Reise-Eisenbahn-Karte

Bei Krüge, Hautjucken

etc. verwendet man nur

nach

Kräutrinol

Wirkung tödlicher in ca.

24 Stunden. Nur zu

haben in der

Germa-ia-Drogerie

Otto Blumberg,

Witten, Ruhrstr.

1. Kampfrasse 12011

am Kämmerling.

Frauen

Hygien. Bedarfsartikel

zur Kranken-, Ge-

sundheits- u. Schön-

heitspflege.

Kostenlos Auskunft an

Verkauf Wochenends 2-7

Uhr. Sonntags 9-12 Uhr.

Brief. Auskunft gegen

Kadpost. Prospekt gratis.

E. Becker, Dortmund

1. Kampfrasse 12011

am Kämmerling.

Anst. d. junge Leute

können

Logis

mit bester Verpflegung

erhalten.

Zu erfragen in der G.

schäftsstelle d. Stg.

Zwei anständige junge

Leute erhalten

Rost und Logis.

Wo sagt die Geschäftsst.



Lade morgen große

Schweine

aus.

B. Stucht, Stockum

Str. Bochum, Provinzial-

straße Nr. 23. - Telephon

Nr. 1117 Wmt Witten.

Besonders preiswert!

Schweizer Voll-Voile

— 110 cm breit —

weiß und einfarbig Meter **7800.-**

vornehme Streifen- u. elegante Meter **9500.-**

Fantasiemuster

Robert Sängers & Co., Witten.

Das moderne Kaufhaus.

Suche ein sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeit
w. ich zu Hause schlafen
kann.

Zu erfragen in der G.

schäftsstelle d. Stg.

Schlosserlehrling

f. Maschinenbau

steht ein

G. Seifarth.

Saft neue

Kinderschaiselongue

zu verkaufen.

Zu erfragen in der

Geschäftsstelle.

2 junge ord. Leute

suchen

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension.

Gefl. Angebote unter

G 800 an die G.

schäftsstelle.

Ich will bei 3 Jahren an

gebildetem Knaben mit

zurückkehren

Horst

ein halbes Stüd. Ruder's

Patent-Regiminal-Weife habe

ich das Recht völig beilegt. G. S.

Woll-Reg. a. D. D. D. D. D.

Crems (nicht fettend und teil-

haltig). In allen Apotheken, Dro-

gerien und Parfümerien erhältlich.

Gründlichen Unterricht im

Nähen, Zuschneiden u.

Handarbeiten

sowie Halb- u. Ganzanfertigung in

Schneiderei u. Weißnähen

erteilen

H. Mauer. A. Baron.

Anmeldungen werden Wittenerstr. 20

entgegengenommen.

Weisskalk

zu Weißen und Düngen

zu Mk. 8350.- per Ztr.

Ammoniak

zu Mk. 62500.- per Zentner

ab Lager abzugeben.

Albert Eickmann.

Besonders preiswert!

Baumwoll-Musseline 3500.-

ca. 80 cm breit, in diversen

Musterungen

Woll-Musseline 12500.-

ca. 80 cm breit, reine Wolle,

in vielen aparten Mustern

Rob. Sängers & Co.

WITTEN

Das moderne Kaufhaus.

Ausserordentlich vorteilhafte Oster-Angebote



Nicht die Zahlethöhe der Preise darf massgebend sein bei Ihren Einkäufen, sondern nur die Beschaffenheit der Waren, die Sie dafür erhalten. Darum prüfen und vergleichen Sie meine Angebote. Ich biete Ihnen in den neuesten Formen, Stoffen und Farben **die grösste Auswahl, die besten Qualitäten und die billigsten Preise.**

Für Jünglinge

Farbige Anzüge in modernen 1 und 2reihigen Formen mit langen oder kurzen Hosen aus neuen Noppen-, Cheviot- und Kammgarnstoffen
Mk. 69000 89000 125000 150000 175000 u. höher

Blaue Anzüge in 1 u. 2reihigen Formen aus besten Cheviot- und Kammgarnstoffen in feinsten Verarbeitungen
Mk. 79000 98000 150000 175000 195000 u. höher

Sport-Anzüge in modernen Formen, teils mit Passe und Gurt, aus neuen Noppen- und feinen Gabardinestoffen
Mk. 89000 110000 150000 195000 u. höher

Ulster u. Schlüpfer in modernen langen Formen, zum Teil mit Gurt und Quetschfalte aus neuen Ulster-, Noppen- u. Cheviotstoffen
Mk. 69000 89000 110000 125000 175000 u. höher

Loden- u. Gummi-Mäntel in neuen offenen u. hochgeschlossenen Formen, mit und ohne Gurt, aus besten Qualitäten
Mk. 75000 89000 110000 125000 150000 u. höher

Manchester-Anzüge in offenen od. hochgeschl. Sportformen, mit langen oder kurzen Hosen, aus besten feinsten gewirnten Cöper-Qualitäten, in oliven und bronce Farben
Mk. 89000 110000 125000

Für Knaben

Schul-Anzüge in hochgeschlossenen Sportformen m. Falten u. Gürtel, a. strapazierfähigen, gewirnten Boxkin- und Tirtheystoffen
Mk. 35000 39000 49000 59000 69000 u. höher

Farbige Anzüge in modernen Jacken-, Schlupf- u. Einknopf-Formen, Jacke u. Hose gefüttert, aus soliden Stoffen, mit neuen Garnituren
Mk. 49000 59000 69000 79000 89000 u. höher

Blaue Anzüge in allen modernen Formen, aus besten Cheviot- und Kammgarnstoffen, Jacke und Hose gefüttert
Mk. 45000 59000 79000 98000 110000 u. höher

Norfolk-Anzüge offene u. hochgeschlossene Formen, mit Falten und Gürtel, aus Leinen-, strapazierfähigen Stoffen
Mk. 45000 49000 79000 89000 98000 u. höher

Kieler Anzüge in Original-Ausführung, nur aus besten, eckfarbigen bl. Meltonstoffen
Mk. 69000 79000 89000 98000 125000 u. höher

Manchester-Anzüge in modernen Jacken- u. Sportformen aus besten Qual., in oliven und bräunlichen Farben
Mk. 55000 69000 78000

Für Kinder

Kittel-Anzüge aus wollenen Cheviot- u. Gabardinestoffen, in lichtblau, grünen und roten Farben
Mk. 25000 35000 49000 69000 89000 u. höher

Einknopf-Anzüge aus besten wollenen Cheviot- und Kammgarnstoffen, Hose gefüttert
Mk. 25000 39000 45000 59000 79000 u. höher

Schlupfblusen-Anzüge aus wollenen dunkelblauen Cheviot- und Kammgarnstoffen, ganz gefüttert, mit abknöpfbarem Kragen und Manschetten
Mk. 69000 89000 110000 125000 175000 u. höher

Sweater-Einknopf-Anzüge in rot, lichtblau dunkelblau und grün, mit hübschen bunt getickten Rändern
Mk. 44200 48300 52400 u. höher

Leibchen-Hosen aus strapazierfähigen farbigen Zwirn-, Boxkin- und Tirtheystoffen, teils gefüttert
Mk. 8500 12500 17500 19500 u. höher

Sweater und Sweater-Hosen in allen Farben und Größen, nur beste Fabrikate, wie Blyle und Kübler, zu Originalistenpreisen.

Das billigste Angebot!

Damen-Mäntel in modernsten Formen, Covercoat, Donégal und Tuch 98000.- 75000.- 48000.- **29000.-**
Tailen-Kleider aus Cheviot, Kammgarn, Gabardine, in modernen Formen 95000.- 75000.- 48000.- **24000.-**
Kostüm-Röcke aus einfarbigen und gemusterten Stoffen, nur reine Wolle 39000.- 24000.- **16500.-**
Jacken-Kleider aus Cheviot, Kammgarn, Gabardine, auf Seidenserge 125000.- 98000.- 65600.- **48000.-**

Ein Pesten Modell-Jackenkleder helle und dunkle Farben ... ganz besonders vorteilhaft

Gebr. Alsberg, Witten.

Sie Staunen beim Anblick unserer Preise.

Wir liefern

Anzüge neueste Mode mit prima Ausarbeitung von 78000 Mk.
Gummi-Mäntel von 79000 Mk.
Raglan u. Tailen-Paletots von 85000 Mk.
Prima Militär-Hosen von 22000 Mk.
Manchester- lange u. Knie-Hosen von 35000 Mk.
Engl. Leder-Hosen von 19000 Mk.

Wie auch große Auswahl in

Sonntags- und Unterwegs-Schuhen
zu sehr billigen Preisen.

Um unserer geehrten Kundschaft bei der heutigen Teuerung entgegenzukommen, gestatten wir auch

Teilzahlung

ohne jeglichen Preisaufschlag.

Achten Sie auf Adresse

Berliner Garderoben-Naus

S. Landau & Co., Witten, Hauptstraße 10.

Für ein Farben- und Glasgeschäft zu Offen Sohn Draver Eltern als

Lehrling

gesucht.

Anfragen bei der Geschäftsstelle dieser Stg.

Papierabfälle aller Art

sowie

Bücher, Zeitungen, Kartons u. Pappabfälle
kauft jedes Quantum
zu hohen Preisen

Buchdruckerei Adolf Brocke, Auen.

Morgen nachmittag

- KONZERT -

Café Pieper.

Reinigung der Wasserläufe.

Auf Grund des Preussischen Wassergesetzes vom 7. April 1913 (Gesetzsammlung Seite 53) werden die Uferbesitzer hierdurch aufgefordert, sämtliche Bäche, Gräben und Wasserläufe im Gemeindebezirk Auen bis zum 5. April 1923 ordnungsmäßig zu räumen und für Herstellung einer geregelten Verflut zu sorgen.

Die bei der demnächstigen Schau sich ergebenden Unterlassungen werden mit Strafe geahndet, erforderlichen Falles wird zwangsweise Ausführung der Räumungsarbeiten auf Kosten der Verpflichteten erfolgen.

Auen, den 19. März 1923.

Die Polizeiverwaltung:
Boettcher, Amtmann.



Unsern lieben Eltern
Richard Neubaus u. Frau
Barbara geb. Sage
zu ihrer am 24. 3. stattfindenden

silbern. Hochzeit
die herzgl. Eltern
Gegenswärtig.
Gwidmet von ihren dankbaren Kindern

Johann, Heinrich,
Walter, Oswald
als
zu künftigen Schwiegerkinder.

Särge

in nur denkbar bester Ausführung
liefert prompt zu günstigen Preisen

Burghard Klmpol,

Babel- u. Rathenaustr. Ecke.
Ruf 1533.

Saubere ehrliche

Bugfran

gegen guten Lohn und
Offen morgens gesucht.
In erfragen in der
Geschäftsstelle d. Stg.

Frau H. St. in R. empfiehlt
als bewährtes Mittel gegen

Sommer-

sprossen

Obermayer's Medigwal-

Herba-Geise
aufs Wärmte. Zur Nachbe-
handl. ist Herba-Geise be-
sonders zu empfehlen. In
haben in allen Apotheken,
Drogerien u. Kaufm.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. März.

Postalische Wünsche und Beschwerden.

Angenommen wird ein Gesetzentwurf zur Verlängerung der Geltungsdauer des Wohnungsmangelgesetzes bis zum 30. Juni 1923. Die zweite Lesung des Postetats wird fortgesetzt. Der Ausschuss ersucht die Reichsregierung, die Verpachtung des Poststellamwesens zu erwägen. Ferner soll geprüft werden, ob Liebesgaben für das besetzte Gebiet nicht zu ermäßigten Gebühren befördert werden können. Der Ausschuss verlangt weiter eine Verringerung der Zahl der Oberpostdirektionen, Reichsbankdirektionen und Landesfinanzämter, sowie eine gezielte Regelung der Abfindung der verheirateten weiblichen Beamtinnen. Die Geschäftsbedürfnisse der Verwaltung sollen nach Möglichkeit in den eigenen Bezirken beschafft und dabei das Handwerk weitgehend berücksichtigt werden.

Abg. Delius (Dem.) spricht zunächst den Postbeamten an Ruhr und Rhein Anerkennung und Dank aus. Das Defizit würde sich verringern, wenn die Post für die Ausgabe der Steuermarken besser entschädigt u. die Bautätigkeit eingeschränkt würde. Die unrentable Postreflektoren sollte man abstoßen, dagegen das Funkwesen ausbauen. Abg. Barth (Komm.) fordert eine Reform der Befoldungsordnung und Erhöhung der Gehälter und Löhne.

Der Rest des Postetats wird ohne wesentliche Aussprache erledigt, ebenso der Haushalt der Reichsdruckerei.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 21. März.

Der Rückgang der Volksgesundheit.

Das Haus erledigt zunächst einige Vorlagen, in denen Mittel angefordert werden zur finanziellen Beteiligung Preußens an elektrischen Überlandwerken. Dann spricht man in der fortgesetzten Beratung des Haushalts des Volkswohlfahrtsministeriums über das Thema Volksgesundheit. Von den Rednern der verschiedenen Parteien werden Klagen über den Rückgang der Volksgesundheit vorgebracht. Den Reigen eröffnet Frau A. R. (Komm.), die die Schuld an der zunehmenden Verelendung dem kapitalistischen Staat zuschieben sucht. Abg. Bertold (Dem.) spricht über die Notlage der Krankenversicherung. Die Abgeordneten Heidenreich (D. Vp.) u.

Quaet-Haasem sprechen sich für freie Arztwahl aus. Minister Grottel wendet sich gegen Ausführungen des Abg. Noack (Dntf.) Das „Korpliment“, ich sei der einzige Sozialdemokrat in der Regierung, lehne ich ab. Ebenfalls bin ich deutschnational, wohl aber bin ich deutsch u. bin auch national.

Das Haus tritt hierauf ein in die Besprechung des zweiten Abschnitts

Wohnungs- und Siedlungswesen.

Ein kommunistischer Antrag fordert die Abgabe von Bauholz an gemeinnützige Wohnungsbaubehörden zum Gefälligkeitspreis, ein anderer fordert Anstellung von Baubaukontrolleuren. Ein vom Abg. v. Kardorff begründeter Antrag der Deutschen Volkspartei fordert die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses von 21 Mitgliedern zur Prüfung der bei der Vergabe von Wohnungen durch die Wohnungsämter hervorgerufenen Missstände.

Reichspostminister Stinagl hebt hervor, daß nach dem neuen Etat mehr als ein Drittel sämtlicher Beamtenstellen bei der Post abgebaut werden sollen. Auf eine Beschwerde der Linken erklärt der Minister, am besten sei es, in den Kantinen alle Bilder zu entfernen, nicht nur die von Marx und anderen Parteipolitikern. In den Dienst gehöre keine Politik. Der Minister wendet sich gegen Höflichkeit von einzelnen Beamten; die meisten seien zufrieden.

Abg. Dr. Strahmann (Dntf.) begründet eine Entschließung, in der Forderung für den Leihverkehr der öffentlichen wissenschaftlichen Bibliotheken gefordert wird. Der Redner bemängelt die häßlichen Briefmarkenzeichnungen. Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die Entschließungen werden angenommen. Die Anträge, die Änderungen der Befoldungsordnung verlangen, werden dem Hauptausschuß überwiesen. Vor Eintritt in die Einzelbesprechung wurde die Verlängerung des Befoldungsgesetzes und dem Staatsnotgesetz in zweiter und dritter Lesung zugestimmt. Es folgt dann die Einzelbesprechung des Posthaushalts, in der wiederum Wünsche auf Besserstellung einzelner Beamtengruppen, Ausbau des Verkehrs usw. vorgebracht werden.

Abg. Meyer-Söling (Soz.) verspricht sich keine Besserung von einem solchen Ausschuss. Abgeordneter Bergmann (Zentr.) spricht sich gegen die Aufhebung der Zwangsversicherung aus und lehnt den Antrag der Deutschen Volkspartei ab. Abg. Conradt (Dntf.) stimmt diesem Antrag zu. Dann wird die Weiterberatung vertagt.

Sitzung vom 22. März.

Der Raub von Haastich und Sandau.

Eine große Anfrage des Zentrums verlangt Auskunft, was das Staatsministerium getan hat oder tun will, um die Gemeinde Haastich in Oberschlesien, die unter schwerster Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes von den Alliierten der Tschechoslowakei zugesprochen ist, von der Trennung vom deutschen Mutterland und von der Fremdherrschaft zu retten.

Die Anfrage begründet Abg. Richter (Ztr.), der zugleich darauf hinweist, daß der Entscheid über die gleichfalls reindeutsche Gemeinde Sandau noch aussteht.

Ein Regierungsvertreter erwidert, daß am 14. März auch Sandau von der Grenzkommission einstellt der Tschechoslowakei zugesprochen worden ist. In der Kommission ist die Teilnahme eines deutschen Kommissars überhaupt nicht vorgesehen; unser Hinweis auf diese Unterlassung ist erfolglos geblieben. Die Entscheidung findet ihre Erklärung nur in einer vorgängigen Verständigung zwischen Polen und Tschechen.

Es werden dann einige kleine Vorlagen erledigt, darunter eine Änderung des Diätengesetzes, wonach im Falle der Stilllegung des Eisenbahnbetriebes in einzelnen Landesstellen ein Ersatz der freien Fahrt statzufinden hat. Dann unterhält man sich wieder bei der Beratung des Wohlfahrtsaushaltes über das Wohnungs- und Siedlungswesen. Es wurde reichlich Kritik geübt an der verfahrenen Wohnungspolitik, ohne daß wesentlich Neues gesagt wurde.

Bezüglich der Klagen über die Wohnungsämter erklärt im Laufe der Aussprache Staatssekretär Scheidt, daß der Minister zu jeder Kontrolle bereit sei. Die Einsetzung eines Parlamentarischen Ausschusses halte er nicht für zweckmäßig.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 21. März. (Ein wackerer Junge.) Am Sonntag wurde an der Steinernen Brücke ein vierjähriges Kind von seinen Spielgefährten ins Wasser gestoßen. Es wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht, nachdem es schon einmal untergetaucht war, der 10-jährige Fritz Steinmann (Heiliger Weg 17 a) beherzt hinzugesprungen wäre und es wieder ins Trockene gebracht hätte.

Herdecke, 23. März. (Ein neues Todesopfer.) Der am 12. März bei einer Schießerei schwer verwundete Anstreichermeister Asbeck ist am 20. März im Krankenhaus Hagen gestorben.

Hagen, 21. März. (Unglückliche Liebe.) Ein

in Delftern wohnender 29-jähriger russischer Fabrikarbeiter, der kein Wort deutsch sprechen kann, hatte mit einem dort wohnenden 18-jährigen Dienstmädchen ein Liebesverhältnis angeknüpft. Letzteres verzog kürzlich nach Edelesch und nun trafen sich beide öfters bei einem dort wohnenden Schwager des Mädchens. Das war auch am vorletzten Sonntag nachmittag der Fall. Bei dieser Gelegenheit glaubte der Russe aus dem Verhalten des Mädchens schließen zu müssen, daß es ihm nicht mehr wohl gesinnt sei. Von Liebesgram erfüllt, stürzte er auf die Straße und brach sich eine Schußverletzung bei. Schwer verwundet wurde der Russe von Mitgliedern der Edelescher Sanitätskolonne in das St. Josefs-Hospital überführt.

Hagen, 21. März. (Ein unglücklicher Schritt.) Im Waldchen hinter dem Guppenhauser Fußballplatz erschoss sich ein Schüler der Maschinenbauschule. Der Grund zu dieser unglücklichen Tat soll in dem negativen Ausfall des Examen liegen.

Recklinghausen, 23. März. (Für fünf Millionen Mark.) Kollume und Anzüge erbeuteten unbekannte Diebe durch nächtlichen Einbruch in das Konfektionshaus Gahn u. Co.

Wattenscheid, 21. März. (Eine dunkle Geschichte.) Ein Anwohner der Dorfstraße 27 fand früh gegen 7 Uhr seine 18-jährige Tochter gefesselt und mit einem Anebel im Munde im Garten liegend auf. Sie wurde bewußtlos ins Haus getragen. Das Mädchen, das in Gelsenkirchen in Stellung ist, war bei den Eltern zu Besuch. Auf dem Heimwege will das Mädchen von einem Manne angesprochen und mit ihm in einigen Wirtschaften gewesen sein. Weiteres weiß die Heberfallene nicht. 10 000 M. will das junge Mädchen vermessen.

Isfeln, 23. März. (Herabsetzung der Preise für Schuhreparaturen.) Der „Isfeler Kreisanzeiger“ schreibt: „Erfreulich zu lesen ist nach all der Zeit täglicher Preissteigerungen im heutigen „Kreisanzeiger“, in der eine 30-prozentige Herabsetzung der Preise für Schuhreparaturen mit sofortiger Wirkung angekündigt wird. Hoffentlich steht bald überall eine ähnliche Veröffentlichung — ohne Unterbrechung — ein, als Zeichen langsam beginnender Gesundung unseres ganzen Wirtschaftslebens.“

Misfeld, 21. März. (Freundliche Brüder!) Zwischen zwei Brüdern kam es wegen der Übernahme einer Mühle zu Zwistigkeiten, in deren Verlauf der eine den anderen durch einen Schuß so schwer verletzete, daß der Tod bald darauf eintrat. Der Täter stellte sich der Gerechtigkeit.

Die Lammüller Broni.

Sozialer Roman von Fritz Baum.
(Nachdruck verboten.)

„Bange schon habe ich mich in Gedanken mit den Verhältnissen im Hirschenwirthshaus beschäftigt, meine liebe Broni, darum triffst mich Dein Ansehen um guten Rat auch nicht unvorbereitet. Ich danke Dir für Dein Vertrauen und werde mich bemühen, Dir als Mensch und Seelsorger mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. — Es ist ein eigenartiger Fall und bedarf der reiflichen Ueberlegung. Schweres ist auf Dich eingestürzt, und doch hat Dein Herz unbeirrt seinen Weg in rechtem Vertrauen auf Gottes Güte gefunden. Dein Mann, der Dich in Deinen innigsten Gefühlen schwer getränkt, lag als Totkranker auf Deiner Schwelle. — Du zwangst Dich selbst und nimmst ihn auf. — Das war jedoch nicht das Schwerste. — Dies kommt nun, wo er genesen ist. — Was soll nun werden? Ich verstehe, daß es Dir nicht leicht wird, ihn aus diesem Hause, dessen Verwalterin Du doch nur bist, — hinauszunehmen. Rechte, um hier zu bleiben, hat er nicht. — Aber, Kind — es gibt ungeheuerliche Gesetze — Gottesparagrafen nenne ich sie bei mir —, die sind auf dem Grunde eines jeden christlichen Herzens aufgeschrieben, die heißen — Verzeihen — Gelsen!“

Während der letzten Worte hatte der alte Pfarrer Kortner sein Hin- und Herwandeln unterbrochen und sah zu der vor ihm sitzenden Hirschenwirthin hinunter. Eine kleine Weile war es still in der Stube, dann richtete sich Broni starr auf, und ihre Worte klangen hart:

„Verzeihen? — Ich weiß schon, der Christ soll vergeben, — aber — Ehrwürden, — meint Ihr, so was kommt man so leichthin vergessen? So geschwind kann sich kein Mensch umdreh'n — und — was helfet das wohl, — eine Zeitlang hielt er sich brav, — dann fangt er's wieder von vorne an.“

Bedächtig meinte der Alte: „Schau — ich mein halt auch mit, daß Du gleich alles vergeben und vergessen sollst, — beileib nit! Das war ja auch nicht mal gut für so einen Menschen, wie der Konrad ist, und würde auch keine nachhaltige Besserung erwirken. Nein, — so nit, — aber auch nit so, daß Du ihn jetzt schänderst!“ vor die Tür sehest, — denn dann würde er förmlich gezwungen sein hiederliches Leben fortzusetzen, und Du hättest halt auch ein Teil davon auf dem Gewissen, denn einem Gefallenen soll man die Hand zum Aufstehen reichen — nicht ihn zurückstoßen. Freilich, es kommt Dir hart an, — doch Du bist wohl schon im Innern entschlossen gewesen, ihn nicht fortzuweisen, denn wenn Dein braves Gewissen sich nicht dagegen gestraut hätte, wärdest Du doch meinen Rat entbehrt haben.“

„Ehrwürden, Sie wissen nit, was es heißt für mich, — mit dem Menschen zusammen unter einem Dach leben!“ Wie ein gequälter, mühsam gedämpfter Aufschrei klang das Wort.

„Glaub's schon! Denkst, ich wüßte so wenig Bescheid in der menschlichen Seele? — Dennoch kann ich Dir nit anders raten. Das Schicksal der Menschen stellt ihnen grausame Fellen. — aber nur den Starken, die ein Vertrau'n, einen Glauben haben. — die Schwachen fallen ja gleich beim allerersten Male. Du bist so eine Starke, Broni, — mach unseres Herrgotts Vertrau'n nit zu Schanden — er hat Dir einen Kronen ins Haus gesandt, seinen Leib hast Du heilen helfen, — willst Du nit auch seine Seele von der Krankheit freimachen?“

Broni stand auf, reichte dem Greise die Hand und sagte mit zuckenden Lippen: „Wie hochwürden so schön reden können, da kann ein's doch gar nit anders. So mag er denn amal bleiben!“ „Gut, Broni, ich danke Dir, — und noch eins, — schau, es wird nicht gleich alles gut anfallen, erst muß das alte Gewand ausziehen werden, ehe das neue Platz hat, — darum allweil guten Mut und nit gleich verzagen. Ich steh' schon zu Dir!“ „Ich komme schon, wenn's Not tut, und gern auch, weiß ich doch, was Sie für ein guter Mann sind.“

„Schon recht, schon recht! Und jetzt, Bronei, müßt ich doch noch eine Halbe trinken, weißt Du, das vermag ich schon noch.“

„Aber gleich, Ehrwürden, ich hol's schon.“ Infolge dieses Gesprächs blieb Konrads Aufenthalt im Hause seiner Väter zunächst gesichert.

Nachdem der Pfarrer gegangen, sah Broni noch lange in tiefe Gedanken an ihrem Fensterplatz, und ihre Blicke haften an der leuchtenden Trethalspitze, die so farbig in den hellen, reinen Frühlingshimmel hineinragte. Frühling? — Ja, draußen waltete der befreiende Lenz, im Herzen des jungen Weibes war ein trüber, dunkler Herbst ohne Hoffnung. Gines hatte sie dem guten Pfarrer verschwiegen, daß des Konrads dunkle Augen in verzehrender Glut und hellem Begehren auf sie gerichtet waren, so oft sie ihm nahe kam, und daß der Mann eifrig um sie warb, — jetzt freilich nur in Blicken und gelegentlichen Dienstleistungen, — aber sie merkte deutlich, auf welchen Ton er gestimmt war. — Wie lange noch, und der Konflikt kam zum Ausbruch, sobald er erst kräftiger sein würde. —

Broni kniete an einer großen Tische u. räunte Wäsche ein, als Konrad raschen Schrittes zur Tür hereintrat. Obwohl schon Monate seit seinem Krankenzuge vergangen waren, machte er keineswegs den Eindruck eines ganz gesunden Menschen. Sein Gesicht war hager und von fahlgelber Farbe. Der schwarze Vollbart vermehrte noch das Krankhafte seines Aussehens. Seine unruhigen Augen blieben mit einem heißverlangenden Blick auf der Gestalt der Knienenden haften.

Schweigend betrachtete der Mann sein Weib, bis dieses sich erhob und kurz fragte: „Was soll's?“

Bestimmt begann er zu reden. „Schau, da hab' i dem Waschl gesagt, er soll erst am Abend zu den Birnstauden fahren, kann ja noch zweimal Sand fahren zum Neubau, aber er hat g'meint, Du hätt'st ihm auftragen, erst's Korn heimzuholen, danach tät er sich richten.“

„Wird eh' wohl auch das Richtige sein, — daß er tut, was ich ihm sag. Aber ein' andere Frag müßt ich an Dich richten, wo mir doch grad davon reden. Wie lang denkst noch im Hirschen zu bleiben? — Du müßt Dir doch sagen, daß es so nit fortgeh'n kann.“

Des Mannes Gesicht wurde um einen Schein blässer, er biß die Lippen zusammen und stieß zwischen den Zähnen hervor: „Das heißt grad so viel, als wie: Schau daß Du weiter kommst, — im Hirschen hast nit mehr z'u suchen.“

„Ist wohl auch nit weit g'fchit, — denn der Hirschen gehört nit uns. Ich bin eigentlich doch uach bloß Wirtschakterin hier, — wenn ich auch nach mein'm Vorfürhalten anschaffen kann, — aber mein Gehört nit mehr hier.“

„Und da meinst, es wär an der Zeit, daß i mein Bündel schnürst?“

„So mein' ich's nit grad, — aber es muß klar werden zwischen uns, wie wir miteinander steh'n!“

„Broni, kum's nit leicht so werden, wie's vordem war? — Schau, i hab' Dir ja großes Unrecht antan, — i weiß und bereu's auch gewiß u. wahrhaftig. — Schau, wenn i jetzt hüt müßt aus'm Haus, — es läm mir hart bürl!“

„Is Dir doch's erstemal so leicht word'n.“

„I kann's net leugnen, — das war wie ein damischer Traum, — i hab' nit anders mehr denken können; aber heut, Broni, tät i's nimmer!“

„Weil Du eingeseh'n hast, daß die Leut drauhen in der Welt kein' Pfifferling auf'm Hirschenkonrad geben, bald er sei Geld hat oder nit arbeit'!“ Nachher is der Hirschen freilich ein guter Unterschlupf!“

Ein gehässiger Blick züngelte zu Broni hin, die ihn kalt u. ruhig zurückgab. Konrad bezwang sich und erwiderte:

„Dent nit so arg von mir, — i hab' einsehen gelernt, — und i will doch kein unruhiger Brotesser sein, — i will arbeiten, was i kann, — aber dableiben müßt i schon, — s is doch mei Heimat: das merkt man erst, wenn man amal drauß g'wesen is in ein'm fremden Land, wie gern man's haben muß.“

Broni stupte; den Ton hatte sie von ihm noch nie vernommen, war er echt? „Dableiben magst, wenn Du willst, — aber nit als Herr! Wennst arbeiten willst, kannst als Schaffer bleiben, kriegst Dein Lohn wie's recht is, — aber der Herr bin halt ich im Hirschen, das kannst glauben!“

„Broni! Das — das is —“

„Das is recht so und ich geb kein' Deut davon ab. Ich bin verantwortlich für Haus und Hof, dabei bleib't's. Wenn Dir des nit paßt, — nachher magst halt gehen.“ Die Blicke im Anblick des Mannes zuckten in heftigem Kampf.

„Du verlangst viel, — aber i will's versuchen. Es muß doch amal anderscht werden mit uns zwei, Broni! So kann's doch nit bleiben, — mit kein' Mann und Frau!“

„Das laß aus'm Spiel, — dent dran, was Du an mir tan hast, — dann wirst Du wohl nit mehr davon reden!“

„Doch, Broni! Mir sein d' Augen aufgangen, i weiß, was i an Dir haben könnt, — und i will zeigen, daß i doch noch a ehrlicher Mensch bin, — aber Broni, — mein müßt wieder werden, — mein Weib müßt wieder sein, — wie vordem, — sonst halt's i nit aus!“

„Vertrauen soll ich Dir, wo Du selber Dir nit traust?“

„Bei allen Heiligen, Broni, kannst es glauben, — es is mir Ernst, — i will mir Dei Achtung verdienen, — aber Du darfst mi net von Dir stoßen, — eine Hoffnung müßt mir lassen. Wird Dir's denn gar so schwer?“

„Das Band hast selber zerrissen, — Du! Da poch net drauf. Versprechen kann ich Dir nit, — aber leicht, wennst brav aushaltst, könnt' es anders werden, — ich will nit die Schuld haben an Dein'm Unglück, mir sollst nitmal Vorwurf machen müssen. Verheirat sein — und bleiben wir für alle Zeit, — aber, was Du so leichtsinnig fortgeworfen hast, das heb ich nit so geschwind wieder auf. Meinst, ich hätt kein' Stolz und kein' Ehr im Leib? So was vergißt kein Weib leicht, es müßt denn —“

Sie stockte. — Konrad griff das Wort auf und stieß zornig hervor: „Es müßt denn den Mann arg gern haben! Gelt, das wollt'st doch sagen, Broni!“

(Fortsetzung folgt.)

Veranstaltungen des Ortshauses Stadthaus

- Sonntag, 25. März. 5 bis 10 Uhr. „Parfissal“.
- Montag, 26. März. 7einhalb bis 10 Uhr. Geschl. Vorstellung.
- Dienstag, 27. März. 5einhalb bis 10einhalb Uhr. „Parfissal“.
- Mittwoch, 28. März. 7einhalb bis 10einhalb Uhr. Geschl. Vorstellung.
- Donnerstag, 29. März. 5einhalb bis 10einhalb Uhr. „Parfissal“.
- Freitag, 30. März. 6 bis 10dreiviertel Uhr. „Parfissal“. Der Tragödie erster Teil von Wolfsgang von Goethe.
- Samstag, 31. März. 5einhalb bis 10einhalb Uhr. „Parfissal“.
- Sonntag, 1. April. 3 bis 5einhalb Uhr. Geschl. Vorstellung.



Reichsanzeiger
Donnerstag
für die einpal
breite Seite für
bezahl 4
Kellametzelle 1
Begrabspreis m
Post bezogen
Verlagsstelle:
Nr. 3

Der Kampf Neues B

Reichsanzeiger
mittags in Begl
Gefler und
in Stuttgart ei
eine Bespredm
württembergis
anschließend sta
präsidenten in
Besuch ab, wa
tembergrischen
grüßt wurde.
gen Worten.
Räumen des
der Vertreter d
wobei der Reich
Ausdruck gah,
außerordentlich
Presse lege.
Am Abend
im Handelshof
Dr. Gieber i
Oberbürgermei
schloß sich nam
auf erwiderte

Reich
der u. a. ausf
nis dafür gehu
zu ernst seien,
nungsverchiede
Augen mühten
Wiederbeseitun
vom fremden
einseitliche Ein
schen, so auch
rung. Das Bu
gibt uns in Be
Entschlossenheit.

Nach Metapi
einbruches und
nommener Sch
Reichsanzeiger d
über das, was
ging, um die
dern? Kann ei
deutsch ist, und
erhalten will, m
Ich jed'enfa
es nicht. (m
müssen wir tun
die Selbst
Stärke der
terung mu
Gebiet übe
nen nur zum
den Weg weiter
Ziele komm

Der Reichsfo
Wie wird e
enden? Die
einfach; wir w
indem wir die
zurückgehene
terwerfen es u
seine Zukun
Fragestellung
sollte das Ange
ren Seiten ang
würde ein Ang
Souveränität d
keit von Rhein
keit und Freie
leiden würde.
anderes als un
ches Angeb
machen. (Ra
Beifall.) Wir
Widerstandes n
aus der Hand
ar dasselbe tut
seite uns entgeg
so, als ob wir
einem Ende zu
in großen Reden
nen brauenden
beste Patriot ist
ganze Schwere
ich einheit
Durchführu
und Ruhr.
wird immer sch
len Sie das W
ist besser, wir
lange daue
durch eine frühe
auch nur um 5
Reichsanzeiger
tem Beifall beg